

Einleitung

Üblicherweise sind drei verschiedene Positionen der Betrachtung von Geschichte als Wissenschaft von der Vergangenheit bekannt:

- 1) Die Ereignisse geschehen mehr oder weniger zufällig, beeinflusst von den jeweiligen Rahmenbedingungen und Zusammenhängen. Die Erklärung oder das Verstehen eines Ereignisses besteht dann darin zu beschreiben „wie es dazu gekommen ist“ und die Zusammenhänge aufzuzeigen. Dies ist die heute vorherrschende Meinung in der Geschichtswissenschaft.
- 2) Es gibt Gesetzmäßigkeiten im Ablauf der Geschichte, teilweise ähnlich wie in den Naturwissenschaften. Ein Ereignis erklärt man dadurch, dass man es durch ein allgemeines Gesetz entstanden sieht. Dies ist z.B. die Auffassung des Marxismus.
- 3) Geschichte läuft weder zufällig noch gesetzmäßig ab, sondern die Ereignisse werden von langer Hand geplant, wobei es ein Endziel gibt. So sehen es einige Religionen, bei denen dann Gott derjenige ist, der Geschichte macht, und auch einige sogenannte Verschwörungstheorien, bei denen es bestimmte Menschengruppen sind, die die Fäden ziehen.

Der Autor schließt sich hier der Position 1 an.

Das bedeutet, unter Annahme der obigen Prämisse 1, dass es in der gelehrten Geschichte keine allgemein oder beschränkt gültigen Gesetzmäßigkeiten geben darf, da es sie ja auch nicht in der untersuchten Vergangenheit gibt. Ebenso wenig darf in der gelehrten Geschichte ein "von langer Hand geplanter" Ablauf der Ereignisse im unter 3 beschriebenen Sinne erkennbar sein. Sollte man jedoch trotzdem Gesetzmäßigkeiten oder Gottes Hand erkennen, dann ist dies ein deutliches Indiz dafür, dass mit der gelehrten Geschichte etwas nicht stimmt, dass die gelehrte Geschichte in weit größerem Maße eine Konstruktion darstellt als derzeit bekannt.

Die vom Autor entdeckten und analysierten Regeln und Gesetzmäßigkeiten in der Abfolge der Namen der mittelalterlichen Herrscher lassen sich von jedem nachvollziehen, und deren Existenz kann man teilweise recht einfach beweisen. Des Weiteren lässt sich die Wahrscheinlichkeit ihres Auftretens in einem normalerweise nicht gesetzmäßigen Ablauf der Geschichte berechnen.

Wenn man der Überlieferung glauben darf, war Karl der Große der im Hochmittelalter in Mittel- und Westeuropa am meisten verehrte Herrscher nach der Antike. Ich erinnere nur exemplarisch daran:

- 1) Bereits im „Paderborner Epos“ aus dem Jahre 799 wird Karl der Große als Pater Europae (Vater Europas) bezeichnet.
- 2) Seit Otto I. (Kaiserkrönung in Rom 962) greifen die ostfränkischen und römisch-deutschen Könige auf die Kaiseridee Karls des Großen zurück. Sowohl Frankreich als auch Deutschland führen ihre Geschichte auf sein Reich zurück.
- 3) Otto III. ließ im Jahre 1000 das Grab Karls des Großen suchen, fand es und öffnete es als Zeichen seiner Verehrung. Er knüpfte damit an antike Traditionen an – z.B. soll Augustus das Grab Alexanders des Großen besucht und geöffnet haben.
- 4) Im Jahre 1165 erfolgt die Heiligsprechung Karls des Großen durch Gegenpapst Paschalis III. Aus diesem Anlass wird sein Grab durch Friedrich I. Barbarossa erneut geöffnet.
- 5) Auch dessen Enkel Friedrich II. ließ das Grab öffnen und überführte 1215 die Gebeine des Überkaisers in den Karlschrein im Aachener Dom.

Aber kein einziger römisch-deutscher Adliger dieser Zeit wollte seinen Sohn Karl nennen. Gibt es eine Erklärung für dieses Phänomen?

Das wohlstrukturierte Mittelalter

Vorüberlegungen

Sieht man sich neuzeitliche Listen der Namen der aufeinanderfolgenden Regenten eines Landes an, so wird man nicht erwarten, dass diese nach einem bestimmten Muster (engl.: pattern) angeordnet sind, oder eine irgendwie geartete Struktur aufweisen. Hier z.B. die Liste der Namen aller Könige bzw. Königinnen von Großbritannien von 1707 bis heute:

1707	Anne
	Georg
	Georg
	Georg
	Georg
	Wilhelm
	Victoria
	Eduard
	Georg
	Eduard
	Georg
bis heute	Elisabeth

Tabelle 2: Die Namen der Könige und Königinnen von Großbritannien von 1707 bis 2012

Hier ist keine Struktur vorhanden. Die einzige Regelmäßigkeit besteht im zweimaligen Aufeinanderfolgen von Eduard und Georg. Diese alternierenden Namenswiederholungen wurden in Dänemark auf die Spitze getrieben. Dort hießen alle Könige von 1513-1972 abwechselnd Christian oder Friedrich. Solche einfachen Wiederholungen, die sich zum einen aufgrund bestimmter Leitnamen einer Dynastie und zum anderen durch bewusste Nachbenennungen erklären lassen, sollen jedoch nicht Gegenstand der Untersuchung sein.

Dieser Befund ist wenig erstaunlich und steht in Übereinstimmung mit der vorherrschenden Meinung in der Geschichtswissenschaft, die nicht von allgemeingültigen Gesetzen in der Geschichte eines oder mehrerer Länder ausgeht.

Umso mehr erstaunt ist man, wenn man die Listen der Regenten des Mittelalters analysiert. Hier wird man nämlich in allen Reichen Europas, die bis in die Renaissancezeit existierten, inklusive des Byzantinischen Reiches, Strukturen erkennen, nach denen die Abfolge der Namen angeordnet ist.

Das römisch-deutsche System der Königsnamen von 911 bis 1313

Das System

Die Namen der römisch-deutschen Könige des Hochmittelalters von 911 bis 1313 sind nach folgendem Muster (engl.: pattern) angeordnet:

- 1) Konrad
- 2) Heinrich
- 3) Liste beliebiger (und dynastietypischer) Namen
- 4) Heinrich

Dieses Muster wiederholt sich in der genannten Zeit insgesamt viermal. Es sind sämtliche ostfränkisch/römisch-deutschen Könige erfasst. Der einzige aller 31 Könige dieser Zeit, der nicht in das System passt, ist Lothar III. Er steht genau in der Mitte zwischen dem 2. Abschnitt, der mit Konrad II. beginnt, und dem 3. Abschnitt, der mit Konrad III. beginnt.

Das wohlstrukturierte System der Reihenfolge aller Könige, geordnet nach Krönungs- bzw. Wahljahr, sieht also wie folgt aus:

	Ludwig IV.
Anno Domini 911	Konrad I. Heinrich I. Otto I. Otto II. Otto III. Heinrich II.
+ 113 (+/- 1) J. (A.D. 1024)	Konrad II. Heinrich III. Heinrich IV. Konrad (III.) Rudolf von Rheinfelden Hermann von Salm Heinrich V.
	(Lothar III.)
+ 113 (+/- 1) J. (A.D. 1138)	Konrad III. Heinrich (VI.) Friedrich I. Heinrich VI. Philipp von Schwaben Otto IV. Friedrich II. Heinrich (VII.)
sowie danach	Konrad IV. Heinrich Raspe Wilhelm von Holland Richard von Cornwall Alfons von Kastilien Rudolf I. Adolf von Nassau Albrecht I. Heinrich VII.
Anno Domini 1313	Ludwig IV.

Tabelle 3: Das System der römisch-deutschen Königsnamen von 911-1313

Weiteres zur inneren Struktur des Systems

Die Differenz der Anzahl der Könige von Abschnitt x zu Abschnitt x+1 ist immer 1, d.h. die Anzahl der Könige steigt in jedem der vier Abschnitte jeweils um 1.

Außerdem gibt es eine Unterteilung der Zeit von 911 bis 1250 (339 Jahre) in drei gleich lange Abschnitte mit jeweils 113 Jahren (+/- 1), die jeweils die gekrönten Könige dieser Zeit umfassen. Diese drei Abschnitte beginnen jeweils mit einem allein herrschenden König Konrad, dem Königsnamen nach dem beschriebenen Muster folgen und dessen zuletzt gekröntem König ein König Konrad des Folge-Abschnitts folgt.

Den Übergang vom dritten zum vierten Abschnitt (ab Konrad IV.) erläutere ich kurz. Die Reihe der Königskrönungen im dritten 113-Jahres-Abschnitt (1138-1250) ist gemäß Muster endgültig mit dem Staufer Heinrich (VII.) abgeschlossen, Krönung 1222 in Aachen. Er starb aber vor Friedrich II., so dass Friedrichs Tod 1250 hier das Ende aller gekrönten Könige dieses Abschnitts markiert.

Nach System folgt dann dem letzten gekrönten König des dritten Abschnitts mit Namen Heinrich ein Konrad des Folgeabschnitts, Konrad IV., der zwar gewählt, aber nicht gekrönt wird, und zwar im Jahre 1237. Nach ihm folgt nach dem Muster wieder ein Heinrich, Heinrich Raspe, gewählt 1247, aber auch nicht gekrönt. Danach folgen nach 1250 sechs Könige mit beliebigen Namen. Am Ende folgt dann wieder ein Heinrich, Heinrich VII., der bis 1313 herrscht.

Beginnend vom Ende des 3. Abschnitts 1250 (Tod von Friedrich II.) stirbt exakt alle 113 Jahre zuvor der König, der vor einem allein herrschenden König Konrad regierte, das insgesamt dreimal. Lothar III. (1137) -> Heinrich II. (1024) -> Ludwig IV. (911)

Die Könige vor und nach dem System

Das System umfasst 403 Jahre von 911 bis 1313. So wie der letzte König vor dem System ein Ludwig IV. war (900-911), so ist auch ein Ludwig IV. der erste König nach dem System (1314-1347).

Aber diese Könige haben noch mehr erstaunliche Gemeinsamkeiten außer dem gleichen Namen und der gleichen Nummerierung:

- 1) Beide waren Herzöge von Bayern.
- 2) Zudem stammen beide auch noch aus Oberbayern - die offiziellen Geburtsorte München und Altötting liegen 90 Kilometer auseinander.
- 3) Der Wittelsbacher Ludwig IV. starb ca. 25 km westlich von München, der Todesort des letzten karolingischen Ostfrankenkönigs Ludwig IV., genannt "das Kind", ist unbekannt.

403 Jahre nach dem Tod des letzten Königs Ludwig IV. vor dem System im Jahre 911 beginnt also König Ludwig IV. nach dem System im Jahre 1314 seine Herrschaft.

Übrigens hieß auch der erste König des Ostfrankenreiches nach der Teilung von Verdun 843 Ludwig, Ludwig II. (Ludovicus II "Germanicus"), der sich selbst "König der Bayern" nannte. Dieser hatte Bayern bereits bei der Reichsteilung von 817 (Ordonatio Imperii) erhalten.

Bei der Teilung von Verdun 843 erhielten Ludwig II. das Ostfrankenreich, Lothar I. das Mittelreich, und Karl der Kahle das Westfrankenreich. Die Position Ludwigs im System der Könige des Hochmittelalters haben wir oben gesehen. Lothar war die einzige Ausnahme, genau in der Mitte zwischen dem 1. und 2. sowie dem 3. und 4. Abschnitt. Und Karl werden wir noch im System der Könige Frankreichs wieder begegnen, wo er dieselbe Rolle spielt wie Ludwig im System der römisch-deutschen Könige.

Interessant ist weiterhin, dass weder der Name Konrad noch der Name Heinrich vor oder nach dieser Zeit als ostfränkische oder römisch-deutsche Königsnamen auftauchen – gewissermaßen genau im Gegensatz zum Namen Karl, bei dem es genau umgekehrt ist (siehe voriges Kapitel).

Im Jahre 1313 stirbt der erste Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, der 1312 in Rom gekrönt wurde, der französischsprachige Luxemburger Heinrich VII., der selbst Vasall des französischen Königs ist. Allerdings wird er nicht vom französischen Papst gekrönt – der saß zu dieser Zeit noch in Avignon und schickte ein paar Kardinäle. Seine Kaiserkrönung sollte angeblich auf den Tag genau 350 Jahre nach der Kaiserkrönung Ottos des Großen stattfinden. Nur spielten die Italiener angeblich wieder einmal nicht mit, und es wurde etwas später.

Von einem "Heiligen Römischen Reich" ist ja in den Quellen erst seit 1254 die Rede, nach den Staufern, seit dem Interregnum. Also, nachdem die Kreuzfahrer dem Römischen Reich von Konstantinopel (Byzanz) den Todesstoß versetzt hatten. Vor 1254 ist ja bekanntermaßen nach Quellenlage "Heiliges Reich" (Sacrum Imperium) für den Herrschaftsbereich der Herrscher, die in der heutigen offiziellen Geschichte das glorreiche deutsche Hochmittelalter verkörpern, überliefert, und zwar seit 1157. Der Begriff "Imperium" wird hier heute geografisch interpretiert, und nicht z.B. funktional.

Die Widerspiegelung der Stammeshertzogtümer in der Struktur der Königsnamen

Das Ostfrankenreich und spätere HRR hatte im Mittelalter fünf Stammeshertzogtümer: Sachsen, Franken, Schwaben, Bayern und Lothringen ("Reich des Lothar"), von denen die ersten vier die großen Stämme Germaniens repräsentieren. Im System der Königs-

namen von 911-1313 finden sich drei davon wieder: die Sachsen, die Franken und die Schwaben (Alemannen), die nacheinander jeweils einen der 113-Jahres-Abschnitte dominieren. Lothar finden wir als Ausnahme wieder, und zwar in Thüringen. Die Bayern finden wir mit Ludwig IV. dem Bayern (1313-1347) und den karolingischen Herzögen von Bayern (und ostfränkischen Königen) ab 843 (und davor) wieder.

Ein paar wichtige Zahlen, aber keine Mystik

In den 403 Jahren von 911-1313 hatten die 31 Könige 13 verschiedene Namen. Da überrascht es fast gar nicht, wenn man feststellt, dass auch $31 \times 13 = 403$ ist.

Die 113, die Dauer der drei Abschnitte der gekrönten römisch-deutschen Könige in Jahren (insgesamt 339 Jahre), ist die 31. Primzahl (die 1 nach Zählung der frühen Neuzeit mitgezählt).

Bei so vielen 1en und 3en und ihren vielfältigen Kombinationen (13, 31, 113, 339, 1313) ist man fast schon beim nächsten System, dem Frankreichs.

Vorab sei deswegen gesagt: 131, die Länge der drei Abschnitte in Frankreich in Jahren, ist die 33. Primzahl (wieder die 1 nach Zählung der frühen Neuzeit mitgezählt). Und $3 \times 131 = 393$, die gesamte Dauer des Systems in Jahren.

Doch zu Frankreich kommen wir etwas später.

Die Erweiterung auf 768 bis 1493 und darüber hinaus

Die formale Struktur von 911 bis 1313

Die Struktur des analysierten Systems der Königsnamen von 911-1313 in ostfränkischen und römisch-deutschen Landen, das sich viermal wiederholt, sieht also konkret wie folgt aus:

- a) Konrad
- b) Heinrich
- c) Liste beliebiger Namen der Länge x , wobei $x+1$ die Länge des nachfolgenden Abschnitts ist, mit $x_1=3$. Dies ist also eine rekursive Definition mit $x_2=4$, $x_3=5$ und $x_4=6$.
- d) Heinrich

Kürzt man den Namen Konrad mit "K", und den Namen Heinrich mit "H" ab, so erhalten wir folgende kompakte Darstellung des Systems (die einzige Ausnahme Lothar III. genau in der Mitte wird hier außen vor gelassen):

911
1) KH(3)H
2) KH(4)H
3) KH(5)H
4) KH(6)H
1313

Das französische System der Königsnamen von 929 bis 1322

Die Struktur des französischen Systems ist nicht so deutlich ausgeprägt wie die des römisch-deutschen, aber trotzdem erkennbar. Die Geschichte der Könige Frankreichs des Hochmittelalters von 929 bis 1322 kann man in 3 Abschnitte zu je 131 Jahren unterteilen ($3 \times 131 = 393$ Jahre).

Was in Deutschland Ludwig IV. ist, also der König, der direkt vor und nach dem System herrscht, ist in Frankreich offensichtlich Karl III./IV. Der Beginn ist also im Jahre 929, dem Todesjahr des letzten Karl vor dem System, von König Karl III., dem Einfältigen. 393 Jahre später ist das Ende, im Jahre 1322. In diesem Jahr beginnt der erste Karl nach dem System, Karl IV., seine Herrschaft.

Interessanterweise wird der Karolinger Karl III. genau 6 Jahre vor seinem Tod abgesetzt, und der Kapetinger Karl IV. wird genau 6 Jahre vor seinem Tod König. Und wie auch bei den römisch-deutschen Königen ist der erste König nach dem System zugleich auch der letzte seiner Dynastie. Nach Karl IV. folgt ab Philipp VI. das Haus Valois, ein Seitenzweig der Kapetinger, auf dem französischen Thron.

Innerhalb der 393 Jahre sind die letzten 2 Abschnitte von zusammen 2×131 Jahren ab dem Jahre 1060 deutlich vom ersten 131-Jahres-Abschnitt getrennt. In Frankreich herrschen von 1060-1322 als Könige nur Philipps und Ludwigs, natürlich abwechselnd. Und wenn mal zwei Ludwigs nacheinander dran sind, folgen prompt auch zwei Philipps.

Einzige Ausnahme 1316: König Postumus (le Posthume), 1050 Jahre nach dem gleichnamigen Kaiser des Imperium Galliarum im 3. Jh.. In den ersten 131 Jahren habe ich bislang noch keine innere Struktur erkennen können.

Dies ist also das französische System der Königsnamen:

	Tod Karls III.
Anno Domini 929	Rudolf v.Burgund Ludwig IV. Lothar Ludwig V. Hugo Capet Robert II. Hugo Heinrich I.
+ 131 Jahre (A.D. 1060)	Philipp I. Ludwig VI. Philipp Ludwig VII. Philipp II. Ludwig VIII. Ludwig IX. Philipp III. Philipp IV. Ludwig X. (Johann I. Postumus) Philipp V.
1322 (nach 3×131 Jahren)	Karl IV.

Tabelle 4: Das System der französischen Königsnamen 929-1322